

Leistungsdruck

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 10. Mai 2018 10:40

Anlässlich der Publikumsdebatte mit dem Thema „Kampfzone Klassenzimmer“ wurde gestern bei Maischberger im Ersten (<https://www.daserste.de/information/ta...zimmer-102.html>) über diverse schulische Themen diskutiert.

Ein Thema war unter anderem der Leistungsdruck.

Während einige der Meinung waren, dass es diesen garnicht gäbe, meinten andere, dass er durch Eltern/Gesellschaft etc. verursacht wird. Kurz: es herrschte große Uneinigkeit diesbezüglich.

Jetzt würde mich aber interessieren, was eure Meinungen und Erfahrungen sind - insbesondere die der Lehrer, die schon längere Zeit im Schuldienst sind.

Was denkt ihr: gibt es einen Leistungsdruck? Wer ist der Hauptauslöser, wenn es ihn gibt? Ich würde mich über eine interessante Diskussion freuen.

Mit freundlichen Grüßen
xwaldemarx

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 10:58

Was ist Leistungsdruck und wie empfindet man ihn? Das ist halt von Person zu Person unterschiedlich.

Gehe ich von der Bildungsplanentwicklung in meinem BL aus, dann kann ich bei jeder Reform nur noch lachen. Es wird wirklich immer einfacher.

Wir haben allerdings auch Bildungspläne die seit 20 Jahren unverändert geblieben sind. Der Stoffumfang und die Anforderungen sind für die derzeitige Generation anspruchsvoll. Mich graut es schon vor der Reform hier.

Andererseits gibt es definitiv Eltern, die unglaublich stressig sind; insbesondere bei ihren Kindern. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Leistungsdruck durch die Eltern ausgelöst wird.

Letztlich ist die Schule immer gerne der Angriffspunkt für die "Reformer". Denn bei den Eltern selber können sie ja nichts ändern.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 10. Mai 2018 12:26

Wie stark man Leistungsdruck empfindet ist sicherlich sehr individuell und von vielen Faktoren abhängig.

Generell wird jemand, dem es leicht fällt (sehr) gute Leistungen zu erbringen, weniger Druck dahinter verspüren als jemand, der um jede Note mit viel Leistungseinsatz kämpfen muss.

Andererseits hängt das auch sehr davon ab, was man denn als Ziel ansetzt. Hier spielen Eltern und Gesellschaft eine große Rolle:

Wenn die Eltern nur eine 1 oder 2 als "Leistung" anerkennen, und die Noten 3 oder gar 4 schon als "Minderleistung" angesehen werden, dann besteht hier natürlich mehr Druck auf ein Kind, als wenn die Eltern - der klassischen Notendefinition nach - eine 3 als befriedigende und eine 4 aus ausreichende Leistung ansehen und Minderleistungen erst ab der 5 beginnen.

Was wiederum die Eltern als "Leistung" anerkennen hängt sicherlich auch von gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen ab. Hier sind wir wieder beim Thema "Noteninflation" und "Aufweichung des gegliederten Schulsystems" angekommen: Wenn das Gymnasium zu neuen Volksschule wird (und jeder, der nicht aufs Gymnasium geht, fast schon zur "Unterschicht" zählt), das Abitur zum Mindestanspruch für eine große Zahl an Ausbildungsmöglichkeiten wird und immer mehr Bewerber mit sehr niedrigen Notendurchschnitten um Studienplätze konkurrieren, bleibt Eltern, die ihren Kindern möglichst viele oder auch nur eine durchschnittliche Zahl an "Karrierewegen" offenhalten möchten, kaum etwas anderes übrig, als das eigene Kind hinsichtlich seiner Noten immer weiter anzutreiben, aka Druck zu erzeugen.

Schließlich kann man sich natürlich auch selbst Druck aufbauen, indem man sich unrealistische Ziele setzt, sich ständig mit Mitgliedern der "Leistungselite" vergleicht und ein Nicht-Erreichen desselben Leistungsniveau als Schmach ansieht. Dass man sich selbst primär über Leistung definiert mag man wiederum als Effekt der Leistungsgesellschaft ansehen.

Ich denke also, dass es ein sehr unterschiedliches Level an (empfundenem oder real ausgeübtem) Leistungsdruck ohne einen singulären Auslöser gibt.

Beitrag von „goeba“ vom 10. Mai 2018 13:04

Ja, es gibt einen Leistungsdruck. Dieser muss nichts negatives sein - viele Menschen arbeiten erst unter Druck richtig gut. Oft ist er aber negativ.

Ausgelöst wird er von verschiedenen Faktoren. Entscheidend ist aber m.E. der gesellschaftliche Umbruch, in dem wir stecken. Durch Digitalisierung und Industrie 4.0 fallen einfache Tätigkeiten i.W. weg.

Politisch gewollt ist, dass alle Abitur (oder wenigstens Fachabitur) machen und dann mindestens Facharbeiter werden. Einfache Abschlüsse sind nichts mehr wert.

Dadurch, dass nun alle Abi machen sollen, wird das Niveau an den Gymnasien aber niedriger - für viele aber nicht niedrig genug.

Insgesamt also eine gesellschaftliche und politische Fehlentwicklung, bei der wir Lehrer zwischen den Stühlen stehen. Denn einerseits wollen wir natürlich ein gewisses Niveau erreichen - allein schon um der guten Schüler willen, die ja auch was lernen wollen und ein gutes Abi brauchen - , andererseits sollte man als Lehrer ja auch empathiefähig sein, mich lässt das Scheitern bemühter Schüler jedenfalls nicht kalt (das Scheitern der nicht-bemühten Schüler lässt mich auch nicht kalt, aber es ist einfacher, zu sagen: Du musst mehr arbeiten , als zu sagen: Du bist zu doof (hier bitte eine empathischere Formulierung Deiner Wahl einsetzen)).

Ich glaube jedenfalls nicht daran, dass jeder alles schaffen kann, wenn er sich nur Mühe gibt. In Informatik ist das besonders krass, in Mathe (was ja Pflichtfach ist) aber auch festzustellen.

Eine Lösung habe ich nicht.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 13:33

Ein weiteres Problem ist auch die fehlende Akzeptanz bzw unzureichende Honorierung der Tätigkeiten, die eben auch ohne Abitur zu machen sind.

"Schuld" daran sind einerseits die Gesellschaft selbst, andererseits aber vor allem die Arbeitgeber, die ja ihre Kosten (der Begriff "human resources" an sich ist ja schon eine Frechheit) immer weiter senken wollen.

Einerseits werden immer mehr Jobs viel zu gering bezahlt, um davon leben zu können (wozu sonst gibt es staatliche Zuschüsse *zum Leben*), und dann wird sich auch noch beklagt, wenn diese Jobs niemanden interessieren (ach wieso denn wohl), und andererseits wird dann auch immer mehr automatisiert, was natürlich Arbeitsplätze in diesen Bereichen schlicht abschafft (eine roboterbetriebene Anlage kann eben von viel weniger Arbeitskräften bedient werden als irgendein "Fließband" mit menschlichen Arbeitskräften). Ach ja, hallo meine Generation, freut

euch schonmal darauf, solltet ihr mal ins Pflegealter kommen - das werden dann Roboter erledigen (egal welche Partei bis dann das Sagen hat), denn die heben sich an euch keinen Bruch, nörgeln nicht, und sind auch von eurem Genöle nicht angenervt...

Will man also dem Leistungsdruck entgegenwirken, müssen die Rahmenbedingungen geändert werden, sprich, die Industrie muss lernen, keine überkandidelten Ansprüche zu stellen, und auch "Deppen" zu entlohnen, denn so oder so müssen die ja finanziert werden. Und sollte nicht mal bald das Bürgergeld/BGE/wieimmermandasnennewill kommen, wird sich das von alleine nicht ändern.

Also - "hausgemachtes" Problem.

Beitrag von „Alterra“ vom 10. Mai 2018 14:49

Ich habe die Sendung gestern auch teilweise verfolgt und stellenweise Schnappatmung bekommen.

Als ich vor 20 Jahren Abitur gemacht habe, gab es ebenfalls Leistungsdruck. Dieser wurde aber eben als normal wahrgenommen und zur Schullaufbahn bzw. zum Leben dazugehörig. Das Leben ist kein Ponyhof und wird es nie sein, sofern man sich hier etwas aufbauen möchte. Während meiner Oberstufenphase gab es Todesfälle, finanzielle Schwierigkeiten, Liebeskummer, Scheidung der Eltern etc.; dennoch wurde ich deswegen nicht in Watte gepackt und vor allem hätte ich das auch nicht erwartet.

Diese Erwartungshaltung ist etwas, das mich in meinem beruflichen Alltag extrem nervt. "Für die Klausur konnte ich nicht lernen, ich mache gerade meinen Führerschein" oder gar "Ich kann nicht zur 8/9 Stunde kommen, da habe ich eine Fahrstunde" (nicht Prüfung!).

Parallel dazu habe ich gerade Klausuren liegen, bei denen der Fehlerindex über 12 liegt und sich die Schüler dann noch beschwerden, dass sie dafür (max. 2 in Hessen) Punkte abgezogen bekommen (Bis vor ein paar Jahren waren es 4 P ab einem FI über 8). Aufgaben mit Anforderungsbereich 2 bezeichnen sie bereits als "voll fies" und nahezu unlösbar. Klausuren, die ich vor 5 Jahren habe schreiben lassen, kann ich ohne sie wiederholen zu müssen, weil über die Hälfte negativ wäre, nicht mehr verwenden. Die Schnitte meiner Klausuren liegen mittlerweile um die 6 Punkte.

In der FOS empfinde ich die Situation als noch gravierender. Ich kann keine Schulbücher verwenden, da der Inhalt der Texte von der Mehrheit der Schüler nicht mehr verstanden wird. Meiner persönlichen Einschätzung nach sind dieses Jahr in meinen FOS-Klassen max. 1/4 studierfähig.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 14:57

So hart es klingt, aber anscheinend müsst ihr dann stärker selektieren und damit rechnen, dass ein signifikanter Teil eurer Schüler nicht den Abschluss machen wird. Aktuell merkt man einen Hype, dass viele Haupt- und Realschüler nicht direkt ins duale Ausbildungssystem wechseln wollen, sondern doch noch versuchen, das Abitur dranzuhängen und da muss man bei einigen schlichtweg sagen: "Schön, dass ihr es versucht habt, leistungstechnisch reicht es nicht aus. Macht lieber eine Ausbildung, absolviert die gut und werdet damit glücklich!". Man kann es leider nicht oft genug sagen: Es muss nicht jeder Abitur machen, es muss und soll auch nicht jeder studieren.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 15:01

Erzähl das endlich den Arbeitgebern.

Vorher wird der "Hype" nicht aufhören.

Solange die selbst für "Idiotenjobs" Abiturienten wollen - na was denn? Wilst du lieber nen Haufen Arbeitsloser mit Hauptschulabschluss, die dann keiner will? Frag mal die Leute hier, die BVJ-ler betreuen. Das ist doch nur ein Aufbewahrungslager für Unfähige, damit sie aus der Statistik verschwinden, aber bezahlt wird dafür sowieso.

Nur viele wollen das wohl nicht sehen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 15:09

Diese Unfähigkeiten hast du aber so oder so im System, einen gewissen Prozentsatz davon wird es immer geben. Die Frage ist nur, ob man die mit einem Abiturabschluss herumlaufen lassen will. Davon würde unser Bildungssystem jetzt nicht so sehr profitieren, meiner Meinung nach...

Im Übrigen gilt Angebot und Nachfrage. Wenn es nur genug Arbeitslose mit Hauptschulabschluss gibt, wird man sich wohl überlegen, ob ein guter Hauptschulabsolvent mit entsprechenden sozialen Fähigkeiten nicht auch für die Stelle geeignet ist. Die Diskussion hatten wir ja schon einmal und ich meinte dazu, dass die Unternehmen nicht geil auf das Abitur per se sind, sie wollen nur die besten Kandidaten zu *ihren* günstigsten Konditionen für die jeweiligen Stellen. Und wenn Hinz und Kunz irgendwann Abitur hätten, wäre das nicht mehr selektiv genug und man müsste zusätzlich noch einen Studienabschluss vorweisen, um doch

noch irgendwie aus der Masse herauszustechen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 15:24



"wenn"?

Die sind doch schon längst da.

Mach doch endlich mal die Augen auf.

Ich will bestimmt kein inflationäres Abitur. Und glaube mal, ich winke in meinen Fächern niemanden durch. Allerdings habe ich auch ohne "Augen zudrücken" idR keine defizitären Leistungen in meinen Oberstufenkursen. Mag an den Fächern liegen - meine SuS *wollen*. Das fehlt sicherlich in einigen anderen (vor allem Pflicht-)fächern. Mag am Fach selbst, an den Kollegen oder was auch immer liegen.

Einen entsprechenden Cut würden wir wohl alle begrüßen - nur müssen dann alle Schulformen im Niveau steigen. Damit eine mittlere Reife wieder was wert ist, damit ein Hauptschulabschluss wieder für die Berufe reicht, für die er eigentlich gedacht ist.

Und dann muss es wohl ein neues "Auffangbecken" geben für die, die dazu zu dumm sind, die derzeit die verbliebenen Hauptschulen zumüllen...

Ach ja - komm nicht auf die Idee zu meinen, das sei ein "Migrantenproblem". Ein Großteil dieser Klientel ist besonders "deutsch", und meint, das berechtige sie zu etwas - daraus rekrutiert zB die AfD ihre Wähler. Denen ist nicht bewußt, als was sie vor ca 80 Jahren abgestempelt worden wären (kleiner Tip: Verblödet => geistig behindert => na, wo ist das damals geendet?). Die befürworten also aus lauter Dummheit etwas, was sie als allererstes auslöschen würde.

Also?

Vorschläge?

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 15:39

Man muss sich schon fragen warum diese Schüler keine handwerkliche Ausbildung wollen obwohl es dort eine große Nachfrage gibt. Es ist doch auch ein Zeichen unseres durchlässigen beruflichen Bildungssystems, dass man selbst ohne Schulabschluss eine duale

Berufsausbildung beginnen kann. Der erfolgreiche Abschluss wird dann dem Hauptschulabschluss gleichgestellt.

Es ist mitnichten so, dass unser System keine Chancen bietet. Das ist die übliche Mär gewisser Gruppen.

Aber warum bei Wind und Wetter auf der Baustelle oder um 2 Uhr morgens in der Backstube sein, wenn man es anders gemütlicher haben kann?

Andererseits verstehe ich jeden Handwerker, der keinen Azubi einstellt, der z.B. nicht pünktlich ist.

Letztlich haben wir immer einen gesellschaftlichen Bodensatz; nur im Schulsystem verschleiern wir den. Und ich kann nicht verstehen, wie und warum ich einem 17 Jährigen die grundlegenden gesellschaftlichen Anstandswerte vermitteln soll. Was hat das Schulsystem die letzten 10 Jahre getrieben? Was die Eltern?

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. Mai 2018 16:01

Zitat von Lehramtsstudent

...Macht lieber eine Ausbildung, absolviert die gut und werdet damit glücklich!". Man kann es leider nicht oft genug sagen: Es muss nicht jeder Abitur machen, es muss und soll auch nicht jeder studieren.

Finde ich etwas lockerflockig für jemanden, der selbst studiert hat. Du hast doch dein erstes Studium auch nicht geschafft. Hast du deswegen je auch nur in Erwägung gezogen, in eine Lehre zu gehen? Es werden doch Erzieher gesucht. Und in vielen anderen Branchen auch. Für Bau, Hotel, Handwerk, ÖPNV... bist du dir auch zu schade, oder?

Zum Thema: ich hab nie Leistungsdruck empfunden, weil mir keiner welchen gemacht hat. Ich hatte mittelmäßige Noten und dafür aber auch wenig getan. Ich definiere "Leistungsdruck" nicht so, dass man viel lernen muss, sondern so, dass die Leistung als Persönlichkeitsmerkmal gesehen wird. Gute Noten: braves Kind. Schlechte Noten: minderwertiges Kind. Das lässt sich auch auf andere Bereiche übertragen. Nicht erster geworden bei Jugend musiziert oder Leichtathletik? da hat dich der Papa nicht mehr lieb. Sowas gibt's aber hoffentlich nicht flächendeckend...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 16:07

Och, wieso?

Es scheint, als hätten die schon mehr das System von Angebot und Nachfrage verstanden, als die, die sich insofern ausbeuten lassen, für weniger als die Grundversorgung zu "arbeiten", und das auch noch für toll halten...

Ich kann jeden verstehen, der für solche "Löhne" nicht bereit ist, zu arbeiten. Und wer es tut - sorry, ist ganz schön blöd. Nimm mal den Gesundheits/Pflegesektor. Der hat ja nach eigenen Aussagen "massive Nachwuchssorgen". Ja warum denn wohl? Würdest du gerne für diesen "Lohn" (der nicht zum Leben reicht) so einen schlecht angesehenen Drecksjob machen, wo du mit gut 40 wahlweise körperlich oder psychisch (oder beides) am Ende bist, und dann gucken kannst wo du bleibst? Zumal - das muss man auch noch *können* - ich könnte es nicht. Ich sage mal, wer in Deutschland *freiwillig* einen Pflegeberuf ausübt, ist geisteskrank - das Helfersyndrom ist nämlich eine anerkannte Geisteskrankheit. Btw, meine Stiefschwester ist gelernte examinierte Krankenschwester. Hat sie in Deutschland gelernt, aber zum Arbeiten gings ab in die Schweiz, da wird dieser Beruf nämlich angemessen bezahlt. Und nicht unter solch katastrophalen Arbeitsbedingungen, und da lässt sie ihr Arbeitgeber mittlerweile nebenbei studieren. So etwas sind "Aussichten". Zeig mir die mal in Deutschland.

Und das gilt analog für diverse weitere Berufe. Es muss mal in den Köpfen der Arbeitgeber ankommen, wie Bezahlung auszusehen hat. Was "anstrengend" und "unangenehm" ist, kostet eben mehr. Die Kohlekumpel hier im Ruhrpott haben schließlich für die anstrengende Maloche relativ "viel" bekommen, hätte sonst doch keiner gemacht. Wieso soll also ein "Sesselpupser", der nur irgendwelchen Schreibtischkram macht, mehr bekommen, als einer, der wirklich ackert?

Da wollen die nicht mitmachen. Und das finde ich gut so.

Man bedenke mal die Auskunft der Bundesrentenanstalt, wieviel man verdienen müsse, um als Rentner nicht auf staatliche Zuschüsse zur Grundversorgung angewiesen zu sein - der ausgewiesene Betrag lag bei knapp 13 € Stundenlohn. Wie kommen also irgendwelche "Experten" auf einen angemessenen Mindestlohn von unter 9 €? Egal wofür - das ist lächerlich. MMn sollten "Arbeitgeber", die "Jobs" anbieten, wo man brutto weniger hat als man netto braucht, allein für dieses "Angebot" mal einen Knast von innen sehen...

Wie erwähnt... ohne BGE o.ä. wird das nix mehr. Das wird höchstens noch schlimmer.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. Mai 2018 16:23

 [Zitat von Yummi](#)

...Aber warum bei Wind und Wetter auf der Baustelle oder um 2 Uhr morgens in der Backstube sein, wenn man es anders gemütlicher haben kann?...

Jepp, alles was wir für uns auch in Anspruch nehmen wollen.

Das ärgerliche ist doch aber vor allem die Ausbeutung vieler Arbeitnehmer, die wie Sklaven behandelt werden. Z.B. weil Firmen im Ausland angesiedelt sind und das jeweils schlechtere Recht angewendet wird. Oder die Maßnahmen die Firmen anwenden, um Mindestlohn zu umgehen. Leute, die Zweitjobs ausüben müssen... lauter Perversionen unseres Wirtschaftssystems.

Handwerksbetriebe im Schwobeländle wo der Vadder noch den Sohn einlernt und alle Zweitautos leasen und an Pfingsten nach Spanien fliegen das ist doch nicht die Realität der Durchschnittsfamilie. Logisch und löblich, dass viele erstmal versuchen, den höchsten Bildungsabschluss zu bekommen.

Ach, es gab mal eine Partei, die sich Lösungen für solche Probleme ausgedacht hat 🙄

Beitrag von „goeba“ vom 10. Mai 2018 16:25

Ein guter Handwerker darf aber auch nicht doof sein. Ein Handwerker ist was ganz anderes als eine ungelernte Hilfskraft (von denen es früher viel mehr gab).

Die Alternative "Lehre statt Abi" im handwerklichen Beruf ist was für Leute, die zwar clever sind, aber z. B. mit Fremdsprachen, kompliziertem Geschwafel allgemein und sehr abstrakten Dingen nichts am Hut haben - typischer Oberstufenstoff. Das ist aber definitiv keine Alternative einfach für jeden, der Probleme in der Schule hat. Oder, um es mal anders zu sagen: Bei den Leuten, die z.B. in meinem Matheunterricht gar nichts raffen, würde ich es auch nicht begrüßen, wenn die dann später mein Haus bauen.

Ein guter Handwerker wird, nebenbei bemerkt, am Ende auch nicht schlecht verdienen. Wenn er Karriere macht ggf. sogar besser als manch Akademiker.

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 16:39

Lehrjahre sind nun einmal keine Herrenjahre. Das einige Ausbilder eine Katastrophe sind, ist nicht von der Hand zu weisen.

Aber junge Menschen, die mit 18 Jahren noch keinen Schulabschluss haben, sollten die Möglichkeit nutzen die sich ihnen bieten. Ob man als Handwerker oder Pfleger dann woanders hinzieht wo man mehr verdient, ist dann auch eine Belohnung. Man verfügt über etwas, dass einem ein Wahlrecht ermöglicht.

Aber soweit denken die meisten nicht.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 16:50

du übersiehst da mindestens zwei Punkte, [@Yummi](#):

- früher waren Azubis jünger und lebten noch zu Hause. Diese Situation entspricht nicht mehr der Realität. Dieser Realität hat sich aber die "Ausbildungsvergütung" nicht einmal annähernd angepasst.

- Die Sache mit der Übernahme. Nicht jeder will eben auswandern, je nachdem wie man sozial vernetzt ist durchaus verständlich. Natürlich will man eine attraktive Jobaussicht. Ist die nicht gegeben, ist die Ausbildung wieder unattraktiver. Ganz ehrlich - das hatten wir hier schon mal, an anderer Stelle - ich empfehle potentiellen Azubis, die hier am Gymnasium einen Abschluss machen (also potenteile Studenten), die mich fragen, auf was sie bei Ausbildungsangeboten achten sollen, eine Übernahmegarantie in den Vertrag zu setzen. Wenn ein AG schon unbedingt Abiturienten will, soll er dafür auch seinerseits was leisten - es ist ein Unding, wie oft Azubis als "billige Arbeitskräfte" ausgenutzt werden, und dann kommt eben der nächste.

Wo sich dringend etwas ändern muss, sollte eigentlich mal klar sein. Wer das immer noch nicht versteht, wählt offenbar irgendetwas rechts von der SPD und ist nicht an einer friedlichen Lösung eines immer größer werdenden Problems interessiert.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 17:05

 [Zitat von goeba](#)

Ein guter Handwerker wird, nebenbei bemerkt, am Ende auch nicht schlecht verdienen.
Wenn er Karriere macht ggf. sogar besser als manch Akademiker.

Sehe ich auch so. Man macht es sich zu einfach, wenn man denkt, dass man mit Lehre automatisch dazu verdammt ist, sein Leben lang am finanziellen Minimum zu verharren, und durch ein Studium automatisch in Ruhm und Reichtum schwimmt. Dafür gibt es zuviele Klischeegermanisten und -philosophen, die mit ihrem Gehalt mehr schlecht als recht über die Runden kommen. Vielmehr kommt es darauf an, was man aus seinem Potential macht und man kann aus wenig viel machen und viel hoffnungslos verschwenden.

@Krabappel: Der Vergleich hinkt etwas, da ich ein sehr gutes Abitur machte und auch in meiner Schulzeit auch eher der Theoretiker war. Leute mit ähnlichem Hintergrund sollen auch ruhig das Abitur machen und studieren. Es geht eher um Leute, die in der Schule eher mittelprächtige Leistungen zeigen und im Grunde selbst wissen, dass sie nicht so die hellsten Kerzen auf dem Kuchen sind... In meinem ersten Praktikum war ich übrigens im Kindergarten und konnte daher das Berufsbild "Erzieher" kennenlernen. Für mich wäre es langfristig nichts, da mir die Zielgruppe dann doch etwas zu jung und die Tätigkeit insgesamt etwas zu anspruchslos wäre.

@MissJones: Wir sind sicherlich einer Meinung, wenn es darum geht, dass jeder von einer Vollzeittätigkeit seinen Alltag gut und ohne die Abhängigkeit von staatlichen Hilfsleistungen bestreiten können sollte. In Deutschland ist es halt so, dass körperliche Tätigkeiten geringer bezahlt werden als stärker geistig fordernde Tätigkeiten bzw. solche mit Personal- und Managementverantwortung. Der Grund ist, dass theoretisch jeder ohne körperliche Gebrechlichkeiten als Baustellenarbeiter arbeiten kann, als Anwalt aber eine circa 6-7-jährige anspruchsvolle Ausbildung (Studium + Referendariat) benötigt wird. Wenn aber der Baustellenarbeiter mehr Geld möchte, müsste man alle anderen Gehälter gleichermaßen erhöhen, sodass der pay gap erhalten bleibt. Und dann würde wiederum der Haarschnitt beim Friseur, das Schnitzel im Restaurant oder der Heimplatz von Oma Erika teurer werden. Am Ende hätte jeder mehr Geld und müsste insgesamt mehr Ausgaben tätigen, was auch blöd wäre. Aktuell muss man sagen, dass es auch Jobs für Krabappels Schüler gibt, aber das sind eben Jobs, die geistig wenig fordernd und entsprechend auch nicht so prestigeträchtig = gering bezahlt werden. Da muss man eben sagen, dass gerade diese Art von Schülern eben nicht wählerisch sein kann, sondern froh sein dürfen, dass sie mit ihren Fähigkeiten dennoch einen Beitrag zur Gesellschaft leisten können. Ich bin bekannterweise gegen BGE, da es die falschen Leute zur Faulheit verführt. Dadurch schafft man keine Anreize, die Leute in Arbeit zu bringen...

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 17:08

[@Miss Jones](#)

Warum soll der Ausbilder mehr zahlen, damit Azubis nicht mehr daheim wohnen müssen? Ich wüsste nicht was dies den Ausbilder angeht.

Und deine Verteidigung der SPD: Es ist gerade diese ehemalige Arbeiterpartei die die Stellung ihrer Kernklientel geopfert hat. Warum soll man denen noch irgendetwas glauben?

Und mit ihren Sonderausnahmen für den Familiennachzug hat die SPD wieder einmal gezeigt, wie weltfremd ihre Politik ist.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 10. Mai 2018 17:11

Mit dem BGE könnte man es sich aber leisten, in einem Beruf zu arbeiten, den man leidenschaftlich machen möchte, der davor aber nie infrage gekommen wäre, da man dort zu wenig verdient.

Ich kenne beispielsweise einige Studenten, die - warum auch immer - gerne LKW-Fahrer werden wollen würden.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 17:18

[@Lehramtsstudent:](#)

Zur "Faulheit" hat das System vor allem sesselerbende Vorstände erzogen, die von der Materie oft keine Ahnung haben, ganze Firmen in die Pleite reiten und dabei noch kassieren.

Und - wer sagt, die pay gap müsse sein? Sehe ich anders. Die, die meinen, oben ganz viel "abgreifen" zu können müssen sich von diesem gedanken natürlich trennen - tun sie das nicht bald freiwillig werden sie getrennt *werden*, und das ist sicher noch weniger schön.

Egal für welchen Job - kein Mensch braucht mMn mehr als 1000€ am Tag, um mal eine Zahl zu nennen. Wer mehr "bekommt", ist also überbezahlt. Es ist insgesamt genug Geld da - nur völlig falsch verteilt.

[@Yummi](#)

Warum er das sollte? Weil er sonst keine Azubis bekommt, so siehts aus.

Und - ich verteidige gewiss nicht die SPD. Ich halte allerdings alles "rechts davon" für unfähig, sinnvolle Politik zu betreiben und das vorliegende Problem auch nur ansatzweise lösen zu können.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 17:22

[Yummi](#): Sehe ich in beiden Punkten genauso!

@Waldemar: Weil man auch mit der Einführung des BGE so viele Leute hätte, die begeistert LKW-Fahrer wären. Das sind ja eher Ausnahmefälle. Natürlich gibt es nicht *den* Arbeitslosen: Es gibt auch Leute, die unverschuldet durch ihr Alter oder Betriebsschließung in Arbeitslosigkeit gerieten. Gerade die etwas bildungsfernere und motivationslose Schicht profitiert jedoch von einem (metaphorischen) Tritt in den Hintern, einem straff geregelten Tagesablauf und einem konkreten Ziel vor Augen. Bei diesen Leuten wäre ein BGE mit den Vorteilen von denen manche realitätsfernen Politiker schwärmen (sich seinen Hobbies zuwenden und etwas Kreatives und Innovatives auf die Beine stellen) eher kontraproduktiv und würde nur dazu führen, dass diese Leute die doppelte Zeit vor'm TV hocken und die doppelte Menge an Zigaretten verqualmen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 17:25

Du schaust offenbar zu viel RTL II, [@Lehramtsstudent](#)

Anders kann ich mir diesen gequirkten Quatsch den du da gerade abgesondert hast echt nicht erklären.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 17:34

Warum reagierst du gleich so schnippisch? Natürlich gibt es auch diese Art von Arbeitslosen und warum soll man sie nicht bei der Überlegung bzgl. BGE miteinbeziehen? Du arbeitest doch im Brennpunkt, wo es sicher auch genug Menschen gibt, die bereits seit Jahren arbeitslos sind - und zwar nicht wegen der bösen Wirtschaft, sondern weil sie schlichtweg zu faul und träge für die Arbeitswelt sind. Warum auch? Gibt ja schließlich Hartz-IV für umme...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 17:38

Alle anderen sind aber in der Lage, auch ohne BGE die Vorteile einer eventuellen Einführung nutzen zu können - und besagte "paar Idioten" würden es auch mit BGE nicht tun.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 10. Mai 2018 17:44

Was für das BGE sprechen würde.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. Mai 2018 17:51

[@Lehramtsstudent](#), ist es nicht auch verkürzt, die Welt in Klischeegermanisten, Anwälte und Förderschüler einzuteilen?

Erstens muss auch in ungelernten Jobs das Geld zum Leben reichen. Überwachung und Überlastung durch Pausenkürzen ist kriminell. Auch "meine Schüler" haben was Besseres verdient. Und zweitens: richtig Kohle bringen die Jobs derjenigen, die an der Spitze der Ausbeutungsbetriebe sitzen. Da sind nicht nur Fleiß und Intelligenz der Motor...

Es geht doch um den Gaußschen Großteil der Bevölkerung zwischen Konzernvorstand und Förderschule. Und da würde ich dich und mich jetzt mal dazuzählen 😊

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 17:51

Gäbe es keine "paar Idioten", bräuchten wir uns um die AfD nicht zu sorgen, dann würde die ja keiner wählen.

Aber ein "paar Idioten" hast du immer. Was du aber nicht mehr hättest wären unzumutbare Arbeitsbedingungen, die sich ein *Sozialstaat* laut seinem Grundgesetz nicht leisten dürfte...

Macht das irgendwann mal Klick bei dir?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 17:52

@Waldemar: Warum hast du deinen Beitrag gelöscht? Jetzt macht doch meiner gar keinen Sinn. Wobei - nein, es würde eher gegen das BGE als dafür zu sprechen, aber das ist wohl Auslegungssache...

[@Miss Jones](#): Der Idioten-Begriff kam von Waldemar, nicht von mir, daher in Anführungszeichen... Im Übrigen macht man es sich leicht, zu sagen, dass nur die bildungsferne Schicht, Nazis und Ossis die AfD wählen würden, sonst hätten sie das bekannte Ergebnis bei den Bundestagswahlen nicht erzielt. Es war ein Bedürfnis eines Teiles der Bevölkerung (zu dem übrigens auch Familien und Mitglieder der bildungsnahen Schicht gehören), sich politisch neu zu orientieren, weil die Altparteien ihre Interessen nicht mehr vertraten. Im Übrigen gehört zu einer ordentlichen Demokratie, dass alle politischen Meinungen vertreten sein dürfen, und das politische Spektrum hört eben nicht bei Mitte Links auf.

Ich finde es gewagt, von unzumutbaren Arbeitsbedingungen zu sprechen. Wann hatten die Menschen in Deutschland denn jemals so gute Arbeitsbedingungen wie heute? Verglichen mit der Generation meiner Oma (arbeitete vor 50 Jahren als Schneiderin in einer großen Fabrik) sind wir wirklich arm dran...

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 10. Mai 2018 17:57

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Warum hast du deinen Beitrag gelöscht? Jetzt macht doch meiner gar keinen Sinn. Wobei - nein, es würde eher gegen das BGE als dafür zu sprechen, aber das ist wohl Auslegungssache...

Ich habe den Beitrag schon vor deinem löschen wollen. Hab nur zu schlechtes Internet.

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 18:10

Nicht jeder der AfD wählt ist ein Idiot. Wen hätte man denn bei der BT-Wahl wählen sollen wenn man mit Merkels Flüchtlingspolitik nicht einverstanden war? Jede andere relevante Partei im BT stand dahinter. Ob überzeugt oder nicht ist da egal; es galt der Willkommenskultur nicht im

Weg zu stehen.

Und das die SPD jemals wieder glaubwürdig wird, wage ich arg zu bezweifeln.

Und das Argument auf die die AfD aufspringen kann ist für den Normalbürger völlig nachvollziehbar:

Man hatte Mrd€ für Bankenrettung und Mrd€ für die Flüchtlinge aber

- man ändert nichts an der kalten Progression
- man beschneidet den Sozialstaat, man setzt massive gesetzliche Rentenkürzungen durch und verschafft der Finanzindustrie mit Steuergeldern neue Verkaufsmöglichkeiten
- man belastet den AN stärker als den AG bei den Sozialabgaben
- man hat jahrelang den Immobilienspekulationen freien Raum gelassen und die weniger betuchten Bürger das Problem auslöffeln lassen

Jetzt fragt euch mal wie der einfache Bürger das sehen muss? Und da wundert es euch, dass eine Partei dies ausnutzt? Und dabei wählen nicht nur Chaoten die Partei.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 18:15

Zitat von Lehramtsstudent

Im Übrigen macht man es sich leicht, zu sagen, dass nur die bildungsferne Schicht, Nazis und Osis die AfD wählen würden, sonst hätten sie das bekannte Ergebnis bei den Bundestagswahlen nicht erzielt. Es war ein Bedürfnis eines Teiles der Bevölkerung (zu dem übrigens auch Familien und Mitglieder der bildungsnahen Schicht gehören), sich politisch neu zu orientieren, weil die Altparteien ihre Interessen nicht mehr vertraten.

hust

Erstens unterschätzt du gewaltig den "bildungsfernen" Anteil der Bevölkerung, und zweitens ist "Bildungsnah" nicht synonym mit intelligent. Beweist du doch andauernd.

Zitat

Im Übrigen gehört zu einer ordentlichen Demokratie, dass alle politischen Meinungen vertreten sein dürfen, und das politische Spektrum hört eben nicht bei Mitte Links auf.

Habe ich auch nicht behauptet. Allerdings hört da mMn das selbstständige Denken auf, und somit die Fähigkeit, volksorientierte Politik zu betreiben.

Zitat

Ich finde es gewagt, von unzumutbaren Arbeitsbedingungen zu sprechen. Wann hatten die Menschen in Deutschland denn jemals so gute Arbeitsbedingungen wie heute? Verglichen mit der Generation meiner Oma (arbeitete vor 50 Jahren als Schneiderin in einer großen Fabrik) sind wir wirklich arm dran...

Das ist Gelaber der reaktionären Front a la AfD oder CSU, die nicht begreifen, in welcher Zeit wir leben. Das haben wir eben nicht mehr nötig, von daher ist der Vergleich absoluter Schwachsinn.

Wenn du von dem, was du in einem Vollzeitjob erhältst, nicht dich und deine Familie gut versorgen kannst (also Wohnung, Verpflegung, Ausstattung, Urlaub, und nachher auch eine entsprechende Rente), ist das keine "Arbeit", sondern unzumutbarer *Mist*.

Das muss nicht so sein.

Natürlich bekommen dann einige "Bosse" nicht mehr den Hintern vergoldet.

Brauchen sie aber auch nicht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. Mai 2018 18:24

Zitat von Yummi

...

- man ändert nichts an der kalten Progression
- man beschneidet den Sozialstaat, man setzt massive gesetzliche Rentenkürzungen durch und verschafft der Finanzindustrie mit Steuergeldern neue Verkaufsmöglichkeiten
- man belastet den AN stärker als den AG bei den Sozialabgaben
- man hat jahrelang den Immobilienspekulationen freien Raum gelassen und die weniger betuchten Bürger das Problem auslöffeln lassen

Jetzt fragt euch mal wie der einfache Bürger das sehen muss? Und da wundert es euch, dass eine Partei dies ausnutzt? Und dabei wählen nicht nur Chaoten die Partei.

Da haben wir sie wieder, die rechten Gruppierungen, die sich die klassischen linken Themen auf die Fahnen schreiben. Dabei geht es am Ende (du sagst es selbst) um die Angst vor Flüchtlingen. Und vielleicht noch um die Angst vor Homosexualität. Und dem Islam.

Ja, da spricht der einfache Bürger halt drauf an- mit einfach meine ich den AfD-Wähler. Weil "einfach gestrickt" nicht gleich "dummer Chaot".

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 18:32

Müssen wir jetzt die politischen Programme einzelner Parteien auseinanderklabustern? Gibt sicher ein paar nette Zusammenhänge mit dem Bereich Bildung und Schule, führt aber insgesamt eher am Thema vorbei, da AfD, SPD und co. zumindest meiner Meinung nach nichts mit dem Thema schulische Leistungen und deren gesellschaftliche Bedeutung zu tun haben.

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 18:54

Zitat von Krabappel

Da haben wir sie wieder, die rechten Gruppierungen, die sich die klassischen linken Themen auf die Fahnen schreiben. Dabei geht es am Ende (du sagst es selbst) um die Angst vor Flüchtlingen. Und vielleicht noch um die Angst vor Homosexualität. Und dem Islam.

Ja, da spricht der einfache Bürger halt drauf an- mit einfach meine ich den AfD-Wähler. Weil "einfach gestrickt" nicht gleich "dummer Chaot".

Wenn man alles rechts neben der SPD als nicht wählbar bezeichnet, dann ignoriert man, dass ein Grossteil der Bevölkerung immer noch konservative den linken Parteien vorzieht.

Und einfach gestrickt sind bei mir nun einmal Personen, die tatsächlich glauben, dass die SPD Arbeitnehmer vertritt.

Es gibt keine größeren Verrat an der eigenen politischen Basis, als den den die SPD unter Schröder begangen hat.

Seitdem war die Partei mehrere Legislaturperioden in der Regierung; wirkliche Verbesserungen, ausgenommen dem Mindestlohn, hat es keine gegeben.

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 18:57

Zitat von Miss Jones

*hust*Erstens unterschätzt du gewaltig den "bildungsfernen" Anteil der Bevölkerung, und zweitens ist "Bildungsnah" nicht synonym mit intelligent. Beweist du doch andauernd.

Habe ich auch nicht behauptet. Allerdings hört da mMn das selbstständige Denken auf, und somit die Fähigkeit, volksorientierte Politik zu betreiben.

Das ist Gelaber der reaktionären Front a la AfD oder CSU, die nicht begreifen, in welcher Zeit wir leben. Das haben wir eben nicht mehr nötig, von daher ist der Vergleich absoluter Schwachsinn. Wenn du von dem, was du in einem Vollzeitjob erhältst, nicht dich und deine Familie gut versorgen kannst (also Wohnung, Verpflegung, Ausstattung, Urlaub, und nachher auch eine entsprechende Rente), ist das keine "Arbeit", sondern unzumutbarer *Mist*.

Das muss nicht so sein.

Natürlich bekommen dann einige "Bosse" nicht mehr den Hintern vergoldet.

Brauchen sie aber auch nicht.

Bedank dich bei der SPD. Die ist ursächlich für den prekären Arbeitsmarkt verantwortlich. Nett dass man das dann gerne den konservativen Parteien in die Schuhe schieben will. Erat den Karren in den Dreck fahren und dann noch den Schneid haben, sich als Retter hinzustellen

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 19:07

Himmel wie verboht kann man sein...

...solange weiterhin ein Großteil der Bevölkerung schlicht *dumm* ist, wundert mich deren Wahlverhalten nicht.

Außerdem soll das keine Inschutznahme der SPD sein (und schon gar nicht von Schröder).

Es sagt nur, noch weiter rechts ist es noch schlimmer, weil noch unverantwortlicher.

Die "Koalitionsverhandlungen" haben doch gezeigt wer der "Problemfaktor" ist - die CDU/CSU (und die FDP, aber Posterboy kann man ja nicht ernst nehmen).

Die Leute müssen endlich mal beim Wählen *denken*. Und keine unüberlegten "Traditionskreuzchen" machen. Davon wirds nicht besser.

Beitrag von „Frappier“ vom 10. Mai 2018 19:12

Zitat von Lehramtsstudent

Müssen wir jetzt die politischen Programme einzelner Parteien auseinanderklabustern? Gibt sicher ein paar nette Zusammenhänge mit dem Bereich Bildung und Schule, führt aber insgesamt eher am Thema vorbei, da AfD, SPD und co. zumindest meiner Meinung nach nichts mit dem Thema schulische Leistungen und deren gesellschaftliche Bedeutung zu tun haben.

Ich finde schon, dass Parteien etwas damit zu tun haben, denn sie liefern auch einen Beitrag dazu. Aus dem, was ich sehe und auch in den Medien mitbekomme, ist es auch erkennbar. Z.B. in Bayern selektiert man härter Richtung weiterführende Schule aus als z.B. in den meisten rot/grün-regierten Bundesländern. Die Länder, wo das Abitur weniger wert ist, sind hauptsächlich die Bundesländer, wo die SPD überwiegend dran war (NRW, Bremen, Berlin). Da ist der Leistungsdruck niedriger, während er in Bayern schon beachtlicher ist.

Zum Thema: Ich nehme einen deutlichen Leistungsdruck wahr. Ich unterrichte Teenies und da ist natürlich regelmäßig ein Arschtritt seitens der Eltern nötig, damit man sich wieder etwas mehr anstrengt. Normal eben. Dann haben wir leider immer Eltern dazwischen, die ein extrem hohes Anspruchsdenken an ihre Kinder (und auch uns) haben und auch vor der Realität die Augen verschließen. Das habe ich derzeit in meiner Klasse: ein Mädchen - ganz eindeutig Förderschwerpunkt Lernen - holt sich durch den Drill zu Hause noch ihre Vierer. Sie ist 14, aber vom Entwicklungsstand halb so alt. Sie bräuchte echt mal eine Pause von diesem Leistungshamsterrad, um ihre eigene Persönlichkeit und Selbstständigkeit zu entwickeln: das war ein eindeutiges Votum der Klakon. Der Vater lehnt das aufgrund des Schielens auf den Schulabschluss ab, obwohl ihm ganz klar deutlich gemacht wurde, dass der HS-Abschluss nicht weg ist. Nö, dann wird eben jetzt noch mehr gepaukt als ohnehin schon. Immerhin suchen sie nicht wie manche andere Eltern die Schuld bei mir oder wollen irgendein zusätzliches Arbeitsmaterial von mir.

Bei uns ist auch gerade die Frage, welcher der derzeitigen HS nächstes Jahr noch weitermachen wird, um den RS-Abschluss zu machen. Eigentlich sehen wir nur einen der handvoll Kandidaten mit Potential, aber die Eltern sind trotz der mäßigen Noten davon überzeugt, dass da noch etwas gehen müsse. Von den Notenempfehlungen sind sie meilenweit entfernt, aber da es ja

keine harten Kriterien gibt (oder diese vielmehr ausgesetzt werden, weil das ja beim SA Ärger geben könnte), werden sie wohl alle weiter bei uns laufen. Die Eltern, die am meisten blöken, sind da auf der sichersten Seite. Das kotzt mich echt an!

Beitrag von „Freakoid“ vom 10. Mai 2018 19:15

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

da AfD, SPD und co. zumindest meiner Meinung nach nichts mit dem Thema schulische Leistungen und deren gesellschaftliche Bedeutung zu tun haben.

Haben die unterschiedlichen Parteien nichts damit zu tun? Es gibt Parteien, die sind z.B. für die Inklusion. Andere wollen sie wieder rückgängig machen. Beides hat sehr wohl mit Leistung an Schulen zu tun.

Beitrag von „Frappier“ vom 10. Mai 2018 19:21

[Zitat von Miss Jones](#)

Die Leute müssen endlich mal beim Wählen *denken*. Und keine unüberlegten "Traditionskreuzchen" machen. Davon wirds nicht besser.

Bei "Traditionskreuzchen" hätte man nicht dieses Wahlergebnis gehabt ... Man kann von der AfD halten, was man will, aber sie hat die anderen Parteien dazu gezwungen, sich mancher Probleme mal etwas offensiver anzunehmen, die ansonsten eher unter den Teppich gekehrt wurden.

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 19:21

[@Miss Jones](#)

Und ich würde dir jetzt folgendes Antworten: Bevor man jetzt die Steuern erhöht, warum nicht erst einmal schauen wo man Mrd€ ausgibt.

Und das was die SPD in ihrem Wahlprogramm bei Steuern/Finanzen verlangt hat, setzt sie nun genau ins Gegenteil um.

Geplant waren, Einkommen aus Kapital wie Einkommen aus Arbeit zu besteuern.

Und was macht deine tolle SPD in der Regierung jetzt: Zinsen sollen nicht mehr der Abgeltungssteuer unterliegen. Dividenden und Kursgewinne dagegen schon.

Mich freut es wegen meines Depots da es zu einer höheren Steuerbelastung führen würde, aber der Deutsche spart ja meist in "sicheren" Anlagen. Lass mal die Zinsen etwas steigen...

<https://www.boersen-zeitung.de/index.php?li=1&artid=2018084835>

Beitrag von „Freakoid“ vom 10. Mai 2018 19:25

[Zitat von Frapper](#)

Zum Thema: Ich nehme einen deutlichen Leistungsdruck wahr.

Ich nicht! Einen Hauptschulabschluss bekommst du, obwohl zwei mal "mangelhaft" auf dem Zeugnis steht. Und wir haben Externe, die schreiben unseren Schülern die Bewerbung, weil sie es selbst nicht können. Dies wird aber seit Klasse 8 trainiert.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 19:30

[Zitat von Frapper](#)

Bei "Traditionskreuzchen" hätte man nicht dieses Wahlergebnis gehabt ... Man kann von der AfD halten, was man will, aber sie hat die anderen Parteien dazu gezwungen, sich mancher Probleme mal etwas offensiver anzunehmen, die ansonsten eher unter den Teppich gekehrt wurden.

Die Union ist noch im Bundestag.

Also gibt es noch sehr viele "Traditionskreuzchen".

Beitrag von „Yummi“ vom 10. Mai 2018 19:31

Achso...SPD wählen ist keine Tradition? Sag dass mal den Arbeitern die Jahrzehntlang die Genossen gewählt haben.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Mai 2018 19:32

habe ich nicht bestritten.

Aber das sind ja schon weniger geworden...

btw... ich habe nirgendwo geschrieben, die SPD "toll" zu finden... nur vllt "weniger unbrauchbar".

Beitrag von „Frappier“ vom 10. Mai 2018 19:41

[Zitat von Freakoid](#)

Ich nicht! Einen Hauptschulabschluss bekommst du, obwohl zwei mal "mangelhaft" auf dem Zeugnis steht. Und wir haben Externe, die schreiben unseren Schülern die Bewerbung, weil sie es selbst nicht können. Dies wird aber seit Klasse 8 trainiert.

Klar, solche haben wir auch, aber es geht hier doch eher um die andere Seite der Skala. Die Eltern, die trotz passabler Leistungen, ziemlich dahinter sind, dass das noch besser wird, sind auf jeden Fall da und werden eher mehr.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 19:43

[Zitat von Freakoid](#)

Haben die unterschiedlichen Parteien nichts damit zu tun? Es gibt Parteien, die sind z.B. für die Inklusion. Andere wollen sie wieder rückgängig machen. Beides hat sehr wohl mit Leistung an Schulen zu tun.

Ja klar, entsprechende Threads gibt es auch hier und natürlich haben Parteien mit Bildungspolitik allgemein durchaus etwas zu tun. Dann müssen wir allerdings auch konkret von der Bildungspolitik von AfD, SPD und co. reden und nicht, ob die AfD, die SPD oder die Tierschutzpartei wählbar sind oder nicht.

Beitrag von „Frappier“ vom 10. Mai 2018 19:53

Die AfD hat eine Bildungspolitik? Schlimm genug, dass der Höcke Lehrer in Hessen war und nach einem Ende seiner Mitgliedschaft im thüringischen Landtag wieder ein Recht auf seine Stelle hat. Geschichte als Fach hat er wohl ja auch noch - gruselig! Die SL, die ihn zurücknehmen müsste, tut mir wirklich Leid.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 20:03

Jede relevante Partei (hier heißt "relevant" im Bundestag vertreten, also mindestens 5%) hat eine Bildungspolitik und ja, es gibt Politiker, die in ihrem früheren Leben mal Lehrer waren, darunter auch Herr Gabriel oder Herr Höcke.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 10. Mai 2018 20:04

Ich denke schon, dass SchülerInnen in bestimmten Situationen einen Leistungsdruck verspüren. Aber ich stelle mir diesbezüglich mehrere Fragen:

- a) wer verursacht diesen Leistungsdruck?
- b) ist objektiv Druck da oder wird da subjektiv ein Druck empfunden, wo eigentlich keiner ist?

Immer wieder höre ich, dass der Druck in der 4. Klasse so groß ist (Übertritt schaffen auf das Gymnasium). Die Lehrer informieren die Eltern immer und häufig darüber, dass es auch für

Kinder, die sich etwas langsamer entwickeln, Möglichkeiten zum Abitur gibt, dass niemand aufs Gymnasium muss, weil sonst das Leben verpfuscht ist usw. Es sind definitiv NICHT die Lehrer, die hier Druck aufbauen. Wenn ich nun sehe, dass es bei uns im Landkreis über 45% der Grundschüler schaffen, den (auch so schweren) Übertrittschnitt zu erreichen, frage ich mich schon, ob der Übertritt objektiv wirklich so schwer ist.

Wenn es am Gymnasium nicht klappt, sind es sehr häufig die Eltern, für die ein Wechsel an die Realschule nicht in Frage kommt - wer baut hier Druck auf? Und nein, ein Wechsel auf die Realschule zerstört auch nicht für immer die Chancen auf ein Hochschulstudium (Übergangsklasse ans Gymnasium nach Realschulabschluss, FOS, Berufsausbildung und BOS etc).

Wenn ich mir anschau, wie meine SUS Hausaufgaben erledigen und Lernen (bzw. wie eben nicht), kann ich nicht behaupten, dass die irgendwie unter Druck stehen ...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 20:11

[DeadPoet](#): Es ist gut, dass bayerische Grundschullehrer verstärkt den Eltern vermitteln, dass es nicht auf Teufel komm raus das Gymnasium sein muss. Achtet aber darauf, dass es am Ende nicht so herüberkommt, dass es auf Teufel komm raus ein Studium im Anschluss sein muss! In dem Zusammenhang lese ich nämlich häufig, dass betont wird, dass es viele Wege gibt, um doch noch an die Hochschulzulassung zu kommen, weswegen ich mich frage, warum ausgerechnet dieser Punkt in dem Zusammenhang so stark betont wird - es ist ja nicht so, als ob es in Deutschland zu wenige Studenten/Akademiker gäbe.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 10. Mai 2018 20:19

Der Punkt wird deshalb so betont, weil die Eltern die Berechtigung für das Studium für ihre Kinder wollen. Damit stehen ja angeblich alle Wege offen.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 10. Mai 2018 20:20

 [Zitat von Lehramtsstudent](#)

[DeadPoet](#): Es ist gut, dass bayerische Grundschullehrer verstärkt den Eltern vermitteln, dass es nicht auf Teufel komm raus das Gymnasium sein muss. Achtet aber darauf, dass es am Ende nicht so herüberkommt, dass es auf Teufel komm raus ein Studium im Anschluss sein muss! In dem Zusammenhang lese ich nämlich häufig, dass betont wird, dass es viele Wege gibt, um doch noch an die Hochschulzulassung zu kommen, weswegen ich mich frage, warum ausgerechnet dieser Punkt in dem Zusammenhang so stark betont wird - es ist ja nicht so, als ob es in Deutschland zu wenige Studenten/Akademiker gäbe.

Das liegt daran, dass die „Eltern“ auf Teufel komm raus wollen, dass ihre Kinder studieren. Sonst sind sie nämlich weniger „wert“.

Beitrag von „Frappier“ vom 10. Mai 2018 22:25

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Jede relevante Partei (hier heißt "relevant" im Bundestag vertreten, also mindestens 5%) hat eine Bildungspolitik und ja, es gibt Politiker, die in ihrem früheren Leben mal Lehrer waren, darunter auch Herr Gabriel oder Herr Höcke.

Als PoWi-Lehrer sage ich dazu: Quatsch! Das ist eine recht junge Partei, die noch nicht in allen Bereichen ein Programm hat. Bei manchen Punkten in der AfD wird es das auch nicht so schnell geben, denn die Flügel können sich auf nichts einigen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Mai 2018 23:12

Was ist dann [damit](#)? Wenn ich mir das so anschau, sieht das nach bildungspolitischen Zielen aus, die ich so (mit anderen Inhalten natürlich) auch bei allen anderen 5 bzw. 6 relevanten Parteien finden würde. Auf der rechten Seite sieht man noch eine Leiste mit allen relevanten politischen Themen wie Sicherheit, Soziales, Finanzen, Umwelt und ja, auch Zuwanderung. Bereits beim Wahlmatten konnte man ja sehen, wie alle Parteien zu besagten Kernthemen stehen und da waren auch bildungspolitische Fragestellungen enthalten.

Kurzfassung Afd/Bildungspolitik:

- Befürwortung begabungsdifferenziertes Schulsystem
- Inhalts- statt Kompetenzorientierung
- Ablehnung von Ökonomisierung des Bildungssystems (PISA und co.)
- Erhalt der Förderschulen
- Stärkung der dualen Berufsausbildung
- Wiedereinführung von Diplom und Magister
- ausschließlich Universitäten promotionsberechtigt
- Deutsch als Wissenschaftssprache
- höhere Grundfinanzierung von Hochschulen
- keine politische Indoktrination im Klassenraum
- kein Islamunterricht an deutschen Schulen

Im Prinzip wird da doch zu allen bildungspolitisch relevanten Themen Stellung bezogen - Wo siehst du da also das Problem (als PoWi-Lehrer)?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. Mai 2018 08:59

Druck haben bei uns nur diejenigen, die eigentlich nicht am Gymnasium sein sollten und das sind bei einer Maturitätsquote von nur 20 % entsprechend wenige. Da es ja keinen Numerus clausus gibt ist das grösste "Problem" unserer SuS meist, dass sie zu viel mit Pfadilager und/oder Fussballspielen beschäftigt sind. Nächste Woche schreiben die Abschlussklassen Maturprüfungen. Sicher die Hälfte der SuS hat sich ausgerechnet, in wie vielen Prüfungen sie sich 1er oder 2er leisten können. 😊

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 11. Mai 2018 09:12

[@Wollsocken80](#) Da ich mich mit dem Schweizer Schulsystem überhaupt nicht auskenne: wie gestaltet sich der Übertritt von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen in der Schweiz? Gibt es da eine Übertrittsnote, die man erreichen muss oder dürfen die Eltern selbst entscheiden?

Beitrag von „Frapper“ vom 11. Mai 2018 09:17

[@Lehramtsstudent](#)

Die paar Schlagworte hätte ich auch in drei Minuten hinschreiben können. Außerdem viele Einfach-dagegen-Punkte. Es ist ja überhaupt nicht ausdifferenziert.

Dann noch so eine Widersprüchlichkeit, die die Gesinnung so offen erkennen lässt. Das Recht auf Religionsunterricht wurde z.B. von dir hier doch auch schon zitiert, aber laut der AfD bitte nur die guten Christen, alle anderen nicht, schon gar nicht die bösen Muselmanen. Da soll doch lieber der Imam aus der Türkei einen Teil der religiösen Sozialisation übernehmen. Das alles, weil "die islamischen Gemeinschaften in Deutschland keine kirchenähnliche Struktur aufweisen" - klingt sehr nach Vorwand. Religionslehrer kommen bis auf die paar Pfarrer mit Unterrichtsverpflichtung auch nicht aus der Kirche, sondern von der Uni. Da kommt's mir echt hoch!

Beitrag von „Buntflieger“ vom 11. Mai 2018 09:25

[Zitat von DeadPoet](#)

Wenn es am Gymnasium nicht klappt, sind es sehr häufig die Eltern, für die ein Wechsel an die Realschule nicht in Frage kommt - wer baut hier Druck auf? Und nein, ein Wechsel auf die Realschule zerstört auch nicht für immer die Chancen auf ein Hochschulstudium

Hallo DeadPoet,

das sehe ich nicht anders.

Im Gegenteil ist es ja faktisch so, dass man ganze Bildungskarrieren verpfuschen kann, wenn man einen Spätentwickler in eine für ihn unpassende Schulform stopft und dieser dort Misserfolg auf Misserfolg sammelt, am Ende dann entweder ein miserables oder gar kein Abitur in Händen hält.

In Deutschland stehen jederzeit alle Bildungswege offen. Nach abgeschlossener Berufsausbildung kann z.B. in Baden-Württemberg das Abitur oder andere Abschlüsse auf Kollegs/Abendschulen nachgeholt werden, z.T. sogar mit elternunabhängigem Schüler-Bafög gefördert, das nicht zurückgezahlt werden muss.

Leider werden Bildungswege hierzulande von vielen Eltern und auch Lehrern (das ist wohl ein generelles Kopf-Problem) zu einseitig und absolut verstanden.

der Buntflieger

Beitrag von „Frappier“ vom 11. Mai 2018 09:48

Zitat von Buntflieger

Leider werden Bildungswege hierzulande von vielen Eltern und auch Lehrern (das ist wohl ein generelles Kopf-Problem) zu einseitig und absolut verstanden.

Da möchte ich die Lehrer doch überwiegend mal außen vornehmen. Ich kann alle Möglichkeiten aufzählen, wie man mit der niedrigeren Schulform doch noch auf Abschluss X kommt, um die Angst zu nehmen, dass das nicht für immer und ewig weg ist. Da kannst du erzählen, dass es halt ein wenig länger dauert, aber nicht schädlich ist, weil manche, z.B. Ihr Kind, noch mehr Zeit für seine Entwicklung benötigen. Ne, da wird gemauert und sich vielleicht noch beschwert, dass man individualisieren müsse, weil er/sie halt noch nicht so weit sei. Aha! 😊

Bei uns kommen ehemalige SuS vorbei und man merkt, dass ihr HS nicht erst einmal das Ende von allem war, sie noch draufgesattelt haben, aber eben mit Umweg.

Beitrag von „Philio“ vom 11. Mai 2018 10:53

Zitat von xwaldemarx

@Wollsocken80 Da ich mich mit dem Schweizer Schulsystem überhaupt nicht auskenne: wie gestaltet sich der Übertritt von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen in der Schweiz? Gibt es da eine Übertrittsnote, die man erreichen muss oder dürfen die Eltern selbst entscheiden?

@Wollsocken80 Hoffe, es ist okay wenn ich antworte - korrigiere bzw. ergänze mich gerne. 😊
Wie in D gibt es in der Schweiz kein einheitliches System, aber die häufigste Variante ist: 6 Jahre Primarschule, dann 3 Jahre Sekundarschule (hier Leistungs differenzierung in G (entspricht grob Hauptschule) und E (entspricht grob Realschule)). Nicht selten sind Primar- und Sekundarschule auch im selben Gebäude bzw. Campus, die klassische "Volksschule". Gymnasien sind überwiegend als Kurzzeitgymnasien (4 Jahre; Langzeitgymnasien ähnlich wie in D gibt es auch, aber selten) organisiert. Die Lernenden der "Sek", die das wollen, bewerben sich an einem Gymnasium (meist Kantonsschule, im Volksmund "Kanti", genannt) und müssen eine Aufnahmeprüfung bestehen. Sie wechseln dann spätestens nach dem Ende "Sek" ans Gymnasium, manchmal auch schon nach der 2. Klasse. Typischerweise ist der Übertritt in die

Sek II per Aufnahmeprüfung geregelt (ausser in der beruflichen Grundbildung, aber hier braucht man ja sowieso einen Vertrag mit einem Ausbildungsbetrieb).

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 11. Mai 2018 11:06

Das System finde ich super!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. Mai 2018 11:17

Die Aufnahmeprüfung gibt es zumindest im harmonisierten Bildungsraum Nordwestschweiz nicht mehr.

Beitrag von „Philio“ vom 11. Mai 2018 11:19

Zitat von Wollsocken80

Die Aufnahmeprüfung gibt es zumindest im harmonisierten Bildungsraum Nordwestschweiz nicht mehr.

Danke, das war mir neu.

Beitrag von „Alterra“ vom 11. Mai 2018 11:53

Apropos Aufnahmeprüfung: Dass immer mehr Unis dem Abi bzw. den Abinoten nicht mehr trauen und Aufnahmetests schreiben lassen, ist meiner Auffassung nach nur der Gipfel des Eisbergs.

Ein Teilnehmer bei Maischberger hat es ganz passend gesagt: Er sieht mittlerweile einen großen Unterschied zwischen Studienberechtigung und -befähigung.

Und die von ihm genannten Lift-Kurse an den Unis sind für mich ein weiteres Zeugnis dafür, dass das System kränkt.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 11. Mai 2018 14:28

Ich bin überzeugt, dass das Thema Lesen den Unterschied macht zwischen Abitur und "Abitur".

In Deutschland lesen 25% der Erwachsenen (annähernd) täglich, 25% mindestens einmal wöchentlich, 18% mindestens einmal monatlich, der Rest gar nicht. Das sind keine katastrophalen Zahlen, aber für eine Bildungsnation ist das doch recht schwach. An den Gymnasien lesen durchschnittlich immerhin 10% der Kinder und Jugendlichen gar nicht privat, an mancher Innenstadtsschule natürlich deutlich mehr und meiner Erfahrung nach dann oft auch nicht (viel) für die Schule. Der Rest liest schon, aber möglicherweise für eine Schulform, in der inhaltlich und methodisch das Sprachliche im Vordergrund steht und die auf eine akademische Laufbahn vorbereiten soll, zu wenig.

Es gibt ein relativ enges Zeitfenster, in dem Kinder zu Lesern werden oder eben nicht, nämlich zwischen acht Jahren, sofern sie dann schon schnell genug lesen können, um Lesen als Genuss zu empfinden (keine Selbstverständlichkeit, hängt vom frühzeitigen Vorlesen, dem Medienverhalten, der Konsequenz beim häuslichen Lesenüben etc. ab) und zwölf Jahren, bevor das Leseinteresse insbesondere bei den meisten Jungs in der Pubertät immer stärker nachlässt. Wer als Kind schnell und gut lesen gelernt hat, wird diese Fähigkeit auch in der Pubertät weiter ausbauen können, wer sich am Ende der Orientierungsstufe immer noch schwer tut, eher nicht. Interessant ist dann die Verteilung der Lesekompetenzstufen bei [VERA](#) 8. Die Welten, die Vielleser von Weniglesern trennen, sind ausgesprochen eindrucksvoll, und zwar unabhängig von der Herkunftssprache und dem Bildungshintergrund des Elternhauses. Wer wirklich viel liest, hat mit 14 Jahren keine Nachteile mehr, wer nicht oder nicht genug liest, quält sich oft durch die Schule, versteht seine Schulbücher und den Sinn manchen Oberstufenkurses nicht und tut sich im Studium enorm schwer. Die Abbrecherzahlen gehen sicher zu einem nicht unerheblichen Teil darauf zurück, dass Texte nicht tief genug verstanden werden und nicht zügig genug rezipiert werden können. Das betrifft überraschend oft auch Akademikerkinder.

Appelle gibt's ja genug, Möglichkeiten (öffentliche Bibliotheken, Onleihe, Buchbasare, Kinderflohmärkte) auch, jahrelange Impulse durch die Schule (Buchprojekte, Buchvorstellungen, Antolin, Klassenbibliotheken). Nicht jeder ist letztlich gewinnbar und das ist auch gar nicht nötig. Es gibt jede Menge anspruchsvolle, interessante und auch wirtschaftlich vielversprechende Berufsbilder, für die man nicht Kant oder Cicero gelesen haben muss. Nur wieso - UM HIMMELS WILLEN - muss es dann unbedingt das Gymnasium sein?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 11. Mai 2018 17:08

[Frappier](#): Über die Bildungspolitik der AfD lässt sich natürlich streiten (und das ist ja auch gut so). Ich finde viele der genannten Punkte gut, habe mir aber im selben Augenblick auch noch einmal die bildungspolitischen Forderungen von den Linken, der FDP, der CSU und der SPD angeschaut. Ich konnte jetzt vom inhaltlichen Aufbau her einige Ähnlichkeiten entdecken. Der Schreibstil unterscheidet sich von Partei zu Partei: Manchmal wird relativ klar formuliert, was man will und was nicht, manchmal wird eher um den heißen Brei geschrieben, wobei einem dann nicht wirklich klar ist, wofür die Partei steht (z.B. tat ich mir schwer, die Meinung der FDP zum mehrgliedrigen Schulsystem und Förderschulen herauszulesen). Das Thema "Religionsunterricht" im nicht-christlichen Kontext führt eher ins OT, aber ich fand zu dem Punkt nur etwas bei der AfD. Bei der CSU ist es noch am ehesten indirekt beschrieben (Ablehnung Islam, Bekennung zur christlichen Prägung Bayerns), bei den anderen untersuchten Parteien fand ich keine Erwähnung.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 12. Mai 2018 10:36

[Zitat von Ratatouille](#)

Nur wieso - UM HIMMELS WILLEN - muss es dann unbedingt das Gymnasium sein?

Hallo Ratatouille,

diese Frage ist leicht zu beantworten:

"Hast du die Schule mit dem Realschulabschluss in der Tasche hinter dir gelassen, stehen dir damit schon einige Ausbildungsplätze offen. Denn auch wenn bei einem Ausbildungsberuf das Abitur empfohlen wird, kannst du mit einem Realschulabschluss ebenso eine Chance haben." (<https://www.azubi.de/beruf/tipps/berufe-nach-abschluss>)

Wer möchte sich schon mit einer vagen "Chance" abspeisen lassen?

Natürlich findet man mit einem sehr guten bis guten Realschulabschluss nach wie vor problemlos eine ordentliche Ausbildung. Vor allem in den Bereichen, die Nachwuchsprobleme haben (z.B. Handwerk). Aber wenn alle meine Freunde studieren, will ich dann im Freundes-

und Bekanntenkreis der einzige Handwerker sein? Das Problem sitzt bei uns in den Köpfen und zwar ganz fest und tief.

der Buntflieger

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. Mai 2018 11:09

Stelle dir vor: Mit einem Bachelorabschluss ist man noch besser für eine Ausbildung qualifiziert. Oder warum nicht gleich mit einem Dokortitel? Man kann immer besser qualifiziert sein, aber wenn für eine Ausbildung ein Realschulabschluss vorausgesetzt wird, dann sollte es auch so sein, dass dieses Wissen nötig ist, um die Ausbildung gut absolvieren zu können. Und in einigen Ausbildungsberufen braucht man kein Wissen über Shakespeare oder Analysis - würde ich mal mutig behaupten.

Wenn alle meine Freunde Deutsch/Geschichte für das Gymnasium, Philosophie oder Biologie studieren, muss ich es ihnen gleichtun? Mit 18/19 kann man ja auch für sich selbst denken und sich zumindest ein bisschen bemühen, Berufsbilder zu recherchieren und seine eigenen Stärken und Schwächen einigermaßen realistisch einzuschätzen. Ich wusste auch mit 18 nicht wirklich, wo ich beruflich mal hinwill, und hatte das Gefühl, dass die ganzen Angebote wie Berufsmessen u.ä. mir eher sagten, was ich *nicht* werden will. Auch ich hatte damals diesen Gedanken, dass ich ja studieren müsse - Abitur nicht verschwenden und so. Von daher glaube ich schon, dass da Jugendliche ggf. etwas stärker an die Hand genommen werden müssen; man sollte aber auch mit offenen Karten spielen und wer da blind zum Studium rät (am besten noch blind am Arbeitsmarkt vorbei), ohne die Stärken und Schwächen der Schüler wirklich zu kennen, schadet ihnen eher als dass man ihnen hilft. Und dennoch - ein gesunder Menschenverstand sollte trotz der Informationsflut in dem Alter dennoch vorhanden sein.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 12. Mai 2018 14:08

[Zitat von Buntflieger](#)

Natürlich findet man mit einem sehr guten bis guten Realschulabschluss nach wie vor problemlos eine ordentliche Ausbildung. Vor allem in den Bereichen, die Nachwuchsprobleme haben (z.B. Handwerk). Aber wenn alle meine Freunde studieren, will ich dann im Freundes- und Bekanntenkreis der einzige Handwerker sein? Das

Problem sitzt bei uns in den Köpfen und zwar ganz fest und tief.

Wer sich einschätzen kann, selber denkt und sich informiert bzw. entsprechende Eltern hat, ist eben klar im Vorteil, erwirbt die Hochschulzugangsberechtigung ohne unnötige Fremdsprachen, wenn ihm die nicht liegen, zieht als Meister im zulassungsbeschränkten Studienfach per Nichtabiturientenkontingent an der NC-Schlange vorbei oder steigt innerbetrieblich auf und studiert auf Kosten seines Arbeitgebers. Natürlich kann man sich auch mit ein bis zwei Ehrenrunden durchs Gymmi quälen, mit 3,8 Abischnitt Philosophie "studieren", weil nicht zulassungsbeschränkt und alle studieren und man keine Ahnung hat, was man eigentlich will und kann, um dann mit 24 oder 25 das Studium zu schmeißen und, wenn man Glück hat, doch noch gemeinsam mit 10 Jahre Jüngeren eine Lehre anzufangen.

In Deutschland gibt es so viele Möglichkeiten. Und einen großen Teil der Jugendlichen in einer Zeit, in der sie richtig viele und teils schwierige Entwicklungsaufgaben bewältigen müssen, jahrelang derart zu entmutigen, das muss sich ein Land auch erst mal leisten können.

Und so mancher Handwerker lacht die Lehrer aus, andere Akademiker sowieso.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 12. Mai 2018 15:17

Zitat von Ratatouille

In Deutschland gibt es so viele Möglichkeiten. Und einen großen Teil der Jugendlichen in einer Zeit, in der sie richtig viele und teils schwierige Entwicklungsaufgaben bewältigen müssen, jahrelang derart zu entmutigen, das muss sich ein Land auch erst mal leisten können.

Und so mancher Handwerker lacht die Lehrer aus, andere Akademiker sowieso.

Hallo Ratatouille,

das ist vollkommen richtig: In Deutschland gibt es erstaunlich viele Möglichkeiten, aber - und das sagst du ja selbst - es ist nicht immer einfach, diese im Vorfeld zu sehen und zu nutzen.

Die meisten SuS an unserer Schule sind nach dem Abschluss ohne Perspektive. Ein Großteil geht auf irgendwelche weiterführenden Schulen, nur ganz wenige beginnen eine Ausbildung.

Und leider ist es in Deutschland durchaus nicht so, dass man jenseits der 30 noch gerne als Auszubildender, Studierender oder Abendschüler gesehen wird. Die meisten Fördertöpfe sind

mit 30 Jahren dicht. Auch herrscht hierzulande eine komische Mentalität: Man neigt dazu, älteren Auszubildenden - bzw. Leuten auf dem 2. (Aus)Bildungsweg - vorzuwerfen, dass sie jüngeren die Plätze wegnehmen, was natürlich Quatsch ist.

Kurzum: Es herrscht schon ein großer Druck, dass die Berufslaufbahn möglichst im ersten Anlauf passt und sitzt. Wahrscheinlich eine Frage der Mentalität, denn in anderen Ländern wird das bei Weitem nicht so eng gesehen. In Neuseeland ist es z.B. völlig normal, mit Mitte 40 beruflich nochmal was ganz anderes zu machen. Macht das hier jemand, steht er doch gleich unter enormem Rechtfertigungsdruck.

Da macht man eben lieber vorerst gar nichts und wartet auf diversen Schulbänken ab, was sich ergibt - oder eben nicht. Ich kann das schon zum Teil verstehen.

der Buntflieger

Beitrag von „Ratatouille“ vom 12. Mai 2018 16:48

Zitat von Buntflieger

Und leider ist es in Deutschland durchaus nicht so, dass man jenseits der 30 noch gerne als Auszubildender, Studierender oder Abendschüler gesehen wird. Die meisten Fördertöpfe sind mit 30 Jahren dicht.

...

Da macht man eben lieber vorerst gar nichts und wartet auf diversen Schulbänken ab, was sich ergibt - oder eben nicht.

Das ist ja grade die Falle. Auch wenn man niemandem verdenken kann, dass er es nicht frühzeitig merkt/merken will, dass einem in Wahrheit gar nicht ALLE Türen offenstehen, bloß weil man irgendwie doch noch Abi gemacht hat. Sagt einem ja keiner, im Gegenteil. Das versteh, wer will.